

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 14

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tenstände, durch welche die Ernteaussichten zweifellos eine ganz wesentliche Besserung erhalten haben, läßt man unbeachtet, betrachtet aber auf der andern Seite jede Nachricht über Kapselwurmschäden od. sonstige ungünstige Einzelscheinungen als besondere Alarmsignale. So ist es immer gewesen und so wird es auch bleiben, und daher muß man, wie schon mehrfach betont, für die kommenden Wochen auf große und heftige Preisschwankungen gefaßt bleiben.

Aegyptische Baumwollernte. Die „Alexandria General Produce Association“ teilt über die Aussichten der kommenden Baumwollernte folgendes mit:

In Unterägypten war die Temperatur des Monat Juni der Entwicklung der Pflanzen günstig. Die Kulturen sind fortgeschritten und wenn sie früher zurückgeblieben waren, so haben sie das zum großen Teil jetzt nachgeholt, einzig etliche nördliche Gegenden ausgenommen, wo noch jetzt eine Verspätung von 10 bis 15 Tagen zu konstatieren ist. Die Stauden sehen jetzt gesund und kräftig aus. Die Eier des Blattwurms (Cotton worm) sind aufgegangen, aber weniger zahlreich als letztes Jahr und haben dank den Vorbeugungsmaßnahmen, keinen Schaden angerichtet. Wasser für die Bewässerung war genügend vorhanden.

In Oberägypten und Fayum war die Juni-Temperatur zuträglich. Die Kulturen sind ebenfalls schön und Wasser war genügend vorhanden.

Firmen-Nachrichten

Zürich. Die Firma Schaub & Zwingli in Zürich 1, Soieries, Gesellschafter: Arnold Schaub und Rudolf Zwingli, ist infolge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen.

Arnold Schaub und Robert Steinegger haben unter der Firma Schaub & Co., in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Neuenhofstraße 5.

Rudolf Zwingli und Arnold Schaub haben unter der Firma Zwingli & Co., in Zürich 1, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftbarer Gesellschafter ist Rudolf Zwingli, und Kommanditär ist Arnold Schaub, mit dem Betrage von 50,000 Fr. Neuenhofstraße 5.

Unter der Firma Spindel A.-G. hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Sie bezweckt den Handel in Textilrohstoffen und Garnen aller Art, sowie die Fabrikation von Garnen und die Beteiligung an andern Unternehmungen der Textilbranche. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100,000. Als Verwaltungsrat ist gewählt Dr. Armin Schweizer, Rechtsanwalt, von Zürich. Derselbe führt Einzelunterschrift. Geschäftslokal Bahnhofstraße 71, Zürich 1.

Winterthur. Inhaber der Firma Gustav Deller-Mändli in Winterthur, ist Gustav Deller-Mändli, von Wülfingen, in Winterthur. Mechanische Strickerei und Wirkerei. Geschäftslokal: Oberer Graben Nr. 11. Die Firma erteilt Prokura an Frau Maria Deller-Mändli, die Ehefrau des Inhabers.

Basel. J. Marx & Cie., Aktiengesellschaft, in Basel. Zweck dieser mit Sitz in Basel gegründeten Aktiengesellschaft ist der Handel in Rohstoffen und Fabrikaten der Textilbranche, speziell Kunstseide, Schappe, Rohseide, rohen und gefärbten Seiden- und Kunstseidenabfällen, für eigene und fremde Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt mit Aktiven und Passiven das bisher von einer Kollektivgesellschaft unter der Firma „J. Marx & Co.“ geführte Geschäft. Das Gesellschaftskapital beträgt 500,000 Fr. Die rechtsverbindliche Einzelunterschrift im Namen der Gesellschaft führen die Mitglieder des Verwaltungsrates, zurzeit die Herren Jacques Marx und Leopold Marx, beide von und in Basel. Die Gesellschaft erteilt Prokura an Nathan Kallmann, von Hegenheim (Elsaß) in Basel.

Vereinigte Leinenwebereien Worb und Scheitling & Co., A.-G., Burgdorf. Die ordentliche Aktionärversammlung hat Geschäftsbericht und Rechnung für das Geschäftsjahr 1919/20, das auf 30. Juni abschließt, unter Decharge an die Verwaltungsorgane einstimmig genehmigt und die Dividende, wie seit einigen Jahren auf 7 Prozent festgesetzt.

Langenthal. Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma Gerber, Ernst & Co., Fabrikation von Leinen- und Baumwollwaren, in Langenthal, ist die Kommanditärin Frau Luise Waldmeyer geb. Bühler, Friedrichs Witwe, ausgetreten und somit deren Kommanditbeteiligung von Fr. 50,000 erloschen.

Technische Mitteilungen

Luftstickerei auf Wolle und Baumwolle.

Nachdruck verboten.

ATK. Im Jahre 1883 wurde der Firma Wetter in St. Gallen ein Patent zur Herstellung von Spitzen erteilt, das zunächst nicht die genügende Beachtung fand, aber schließlich eine große industrielle Bedeutung erlangt hat. Die weitere Ausbildung der Erfindung führte zur Nachbildung der echten Nadelspitzen auf mechanischem Wege.

In der Schweiz und im sächsischen Erzgebirge, dem Zentrum der deutschen Spitzenindustrie, wurde das Verfahren so vervollkommen, daß man heute die auf der Stickmaschine hergestellten Erzeugnisse von den echten Handspitzen kaum noch zu unterscheiden vermag.

Die Luftspitzen sollen nach dem grundlegenden schweizerischen Patent dadurch hergestellt werden, daß man ein Stickmuster in vegetabilischen Fäden (Baumwolle) auf einem Grundgewebe aus animalischen Fasern (Wolle, Seide) ausführt und dieses Grundgewebe durch ein flüssiges Aetzmittel (z. B. Chlorkalk), das auf die Stickfäden nicht einwirkt, zerstört. Die Gebrüder Wetter führten die Stickerei zunächst in Baumwolle auf Seide aus, und behandelten das Produkt mit einer Lösung von Chlorkalk, bis die Seide vollständig zerstört war. Berücksichtigt man, daß hier ein sehr kostbarer Stoff vernichtet wurde, um eine baumwollene Spitz zu erhalten, so wird man zugeben, daß dieses Verfahren nicht gerade als ökonomisch bezeichnet werden konnte.

Es erwies sich als zweckmäßiger, das ursprüngliche Verfahren umzudrehen, nämlich einen Grundstoff aus Pflanzenfasern herzustellen und diesen durch ein Aetzmittel zu zerstören, das auf die Stickfäden nicht einzuwirken vermag. Es gewann nun folgende Methode die Oberhand: Man brachte das aus einem Pflanzenstoff, meist aus Baumwolle, bestehende Grundgewebe vor dem Besticken in ein Bad aus verdünnter Salz- oder Schwefelsäure und ließ es nach Entfernung aus dem Säurebade vollkommen trocknen; dann wurde die Stickerei ausgeführt und das Gewebe einer hohen Temperatur ausgesetzt, wobei der Grundstoff vollkommen zerstört, die gestickte Spitz aber in tadeloser Beschaffenheit erhalten wurde. Das ist eines jener Verfahren, welche heute in umfassender Weise Anwendung finden. Je nach Wahl des Grundgewebes und des Aetzmittels können nun leinene, wollene oder seidene Luft- oder „Aetzspitzen“ erzeugt werden.

Nach einer anderen, heute sehr gebräuchlichen Methode wird der Stoff erst nach Ausführung der Stickerei mit Säure behandelt; häufig werden auch die Stickfäden präpariert, um sie gegen die Einwirkung der angewendeten chemischen Stoffe zu schützen.

Um Spitzen aus Baumwolle zu erhalten, wendet man heute als Grundstoff Wollmusselin an. Nachdem auf diesem die Spitz aus Baumwolle hergestellt ist, kocht man das Fabrikat in verdünnter Natronlauge, welche die Wolle löst. Zur Herstellung von Seidenspitzen verwendet man als Grundstoff Baumwollmusselin, der mit Aluminiumchlorid imprägniert ist. Das Fabrikat wird auf zirka 125 Grad C erhitzt, und der zerstörte Baumwollmusselin mit Bürsten herausgeklopft, so daß die zarte Seidenspitze zurückbleibt.

Zur Erhaltung der Stickfäden finden Salmiakgeist, bzw. alkalische Lösungen Verwendung, und zwar sowohl für Woll- und Seide-, wie für Metallfäden. Der Grundstoff wird nach Ausführung der Stickerei in gewöhnlicher Weise mit Säure behandelt und durch Auswaschen beseitigt.

Kürzlich wurde einem böhmischen Erfinder, Franz Gahlert, ein Verfahren zur Herstellung von Luftstickereien mit wollenem Aetzgrund patentiert. Gahlert behandelt den wollenen Stickgrund mit geeigneten Imprägniermitteln, wie dies bisher bei baumwollinem Stickgrund geschehen ist; die Auflösung des Grundes erfolgt aber nicht durch Anwendung trockener Erhitzung, sondern durch heiße Dämpfe. So wird z. B. in einem Ausführungsbeispiel die Vorbereitung des Stickgrundes durch alkalische Mittel, z. B. Bikarbonaten, durchgeführt. Das Verfahren be-